

Chronik.

Von der Interessengemeinschaft Refrath zum Bürger- und Heimatverein Refrath e.V.

Eine Chronik der Jahre 1920 – 2005

Ein wichtiges Beispiel ist die Initiative des Heimatvereins für den Bürgerpark an der Steinbreche. Nicht zu übersehen, heimatverbunden und humorvoll ist die Skulptur der drei Steinbrecher Juffern, die der Heimatverein hat errichten lassen.

Wir investieren sehr viel Zeit, sehr viel Phantasie und auch beträchtliche finanzielle Mittel, um den Menschen in Refrath Traditionen deutlich und den Wert von Kultur und Geschichte überhaupt fassbar zu machen.

Liebe Mitbürger, wir verstehen uns als Förderer der Heimat Refraths und laden Sie ein, unserem Verein beizutreten und mitzuwirken.

Nach dem verlorenen 1. Weltkrieg erholte sich das wirtschaftliche Leben nur langsam. Lebensmittel und Brennstoff blieben rationiert. Nur Selbstversorger, Gartenbesitzer und Tierhalter brauchten nicht zu hungern. Die Gemeinde Bensberg gehörte zur britischen Besatzungszone. Noch 1919 waren Kontakte zwischen Militär und Zivilisten verboten und Vorbeigehende mussten die englische Fahne grüßen. Das neue Schloß in Bensberg und viele Privatwohnungen waren von der Besatzung beschlagnahmt. Doch die Refrather ließen sich nicht unterkriegen – im September 1919 wurde wieder Kirmes gefeiert!

::: nach oben :::

1920

Am Sonntag, dem 9. Mai 1920 versammelten sich die Refrather Bürger im Saal Strasser (heute REWE/dm in der Straße Siebenmorgen), um eine Gemeinschaft zur Wahrung bürgerschaftlicher Interessen zu gründen: die „Interessengemeinschaft Refrath“ (IGR). Es ging u. a. um die Gründung einer Sparkasse, die Reinigung der Straßengräben und die Erweiterung des Friedhofes. Geschäftsführer der IGR war Friedrich von Hitz, die Zahl der Mitglieder betrug schon 3 Monate später 138 – und das bei einer Einwohnerzahl von 1800! In jedem Jahr berief die IGR eine Generalversammlung ein und 1922 entstand auch eine Sterbekasse für die Mitglieder.

Die Zusammenarbeit mit den anderen Ortsvereinen war sehr eng, vor allem mit dem 1910 gegründeten Maispielverein sowie dem Theaterverein, der im Januar 1922 die Stücke „Ulrich, der Wilderer“ oder „Der Fluch der bösen Tat“ (ein für Refrath aktuelles Thema!) sowie das Lustspiel „Schäl als Detektiv“ aufführte. Autor vieler Stücke war Förster Peter Kaser.

::: nach oben :::

1925

Ein wichtiges Thema war für die Refrather seit jeher die Erhaltung der Alten Kirche. Für dieses Arbeitsgebiet bildete sich am 15.3.1925 im Lokal Eschbach (heute „Erholung“) ein besonderer Verein mit Lehrer Franz Wirtz und später Pfarrer Anton Schmitz als Vorsitzenden. An der Gründungsversammlung nahmen etwa 90 Personen teil.

Man klagte schon damals über „Vandalismus“: Kinder warfen mit Steinen die Fenster der (unbenutzten) Kirche ein, der Friedhof war zum Spielplatz geworden. Nach dem Wiederaufbau des 1898 durch einen Orkan zerstörten Gotteshauses war die Wiederbeschaffung der Inneneinrichtung eine vordringliche Aufgabe. Man forderte sogar den 1641 von Bensberg „entführten“ Taufstein zurück!

::: nach oben :::

1926

So konnte am 21.3.1926 wieder der erste Gottesdienst in der Alten Kirche gefeiert werden.

::: nach oben :::

1928

In der „Bensberger Volkszeitung“ vom 6.1.1928 wird über eine Versammlung der Bürger aus Lustheide, Vüfels und Umgebung berichtet, die einen Verein zur Durchsetzung ihrer Interessen gründeten. Themen der Veranstaltung waren Verkehr und Unsicherheit in der Umgebung. Ihr Leiter war Franz Esser. Eine „Rechtsauskunftsstelle“ zur Beratung der Bürger wurde in Lustheide eingerichtet.

Die meisten Straßen in Refrath waren damals bessere Feldwege, nur wenige waren befestigt. Allein die Provinziallandstraße (ehemalige B55 heutige L136) wies eine Pflasterung auf. Von Straßenbeleuchtung konnte kaum die Rede sein. Die IGR mahnte unermüdlich diese Misstände an. Immerhin hatten im Oktober 1928 die

meisten Straßen Anschluß an die Wasserleitung und für den Radioempfang war ein Kabel auf den Telefonmasten verlegt worden.

„ Haus Frankenforst“ (späteres Gebäude von Rowa Wagner) war u. a. ein Zentrum des Karnevals, das vor allem von (besser betuchten) Bürgern aus Bensberg oder Köln besucht wurde. Im Februar 1928 spielten hier beim Maskenball sechs Kapellen in sechs Sälen!

::: nach oben :::

1929

Für viel Wirbel sorgte die Neubenennung und Umbenennung von Straßen im Jahr 1929. Anlieger der Lustheide wehrten sich energisch gegen die Bezeichnung „ Lousheide“ weil sie eine „Verwelschung“ bedeute und erreichten , dass es beim alten Namen blieb. Insgesamt wurden 65 Straßen neu benannt, darunter Ackerstraße, Bernard-Eyberg- Str., Wolfsmaar, Büschemer Straße., Kierspelstraße, Siegenstraße.

Heftige Proteste gab es im Ortsteil Brandroster. Hier sollte eine Zuchtstation und ein „Erholungsheim“ für Ziegenböcke errichtet werden. Refrath war in diesen Jahren ein beliebtes Ziel für Sonntagsausflügler aus Köln, die in zahlreichen Gaststätten und „Kaffeewirtschaften“ bewirtet wurden. Auch an den Trinkhallen konnte man seinen Durst löschen.

Am Pfingstsonntag des Jahres 1929 stürmten 500 – 600 Ausflügler einen Leerzug an der Haltestelle Lustheide. Es waren Angstschreie zu hören! (Wie es zu dieser Szene kam, muss noch recherchiert werden.)

Der Theaterverein führte am 28.Oktober im Saal Strasser die Stücke „Ein starkes Herz“ und „Unter dem Schwert des Henkers“ von Peter Kaser auf.

Das Vereinsleben war in den 1920er und den frühen 1930er Jahren sehr rege. Außer den noch heute bestehenden alten Vereinen gab es z. B. einen katholischen Arbeiterverein, einen Jünglingsverein mit Chor und Streichorchester, eine Jungfrauenkongregation, die Deutsche Jugendkraft und den Radfahrerverein „Adler“. Ein Festausschuss, dem alle Vereine angehörten, koordinierte die zahlreichen Veranstaltungen und sammelte für goldene Hochzeiten.

Bei der Aufschließung eines 10 ha großen Geländes gegenüber Haus Frankenforst im Rahmen des Reichsheimstättengesetzes wurden auch „Notstandsarbeiter“ eingesetzt. Es sollen zunächst 17 Wohnungen und eine Schule errichtet werden.

Die Fa. Pütz richtete einen Autobusverkehr nach Gladbach ein.

::: nach oben :::

1930

Unter Peter Bürling als 1.Vorsitzendem setzte sich die IGR verstärkt für die Entwicklung des vernachlässigten Ortsteils Refrath ein. Noch warteten viele Straßen auf Strom- und Gasanschluss. Es gab weder einen Arzt noch eine Apotheke. Neben der Arbeit für die Bürgerinteressen widmete sich die IGR der Heimatpflege und lud zu wissenschaftlichen Vorträgen ein.

::: nach oben :::

1931

Die Zinkhütte als größter Arbeitgeber der Refrather Bevölkerung wurde geschlossen. Viele Menschen wurden arbeitslos.

::: nach oben :::

1933

Politisch war die IGR. unabhängig, doch brachte die Machtübernahme durch die NSDAP wachsende Probleme mit sich. Die IGR versuchte sich anzupassen - statt eines Vorsitzenden gab es einen „Vereinsführer“, der im Einvernehmen mit dem Ortsgruppenleiter bestimmt wurde. Das bedeutete das Ende der demokratischen Struktur des Vereins.

Immerhin konnte der Jahresbericht von 1933 eine beachtliche Erfolgsbilanz aufweisen: Ruhebank auf dem Friedhof, Hydrant auf der Wingertsheide, Ausbesserung wichtiger Strassen, Einrichtung einer Vollpostagentur und einer freiwilligen Müllabfuhr, Senkung des Strompreises von 37 auf 35 Pfennige pro kwh.

Unerfüllt blieb der Wunsch nach einer Abortanlage an der Haltestelle Refrath. Der erste Arzt kam erst 1939 und die erste Apotheke 1948 nach Refrath.

Trotz aller Anpassungsversuche wurde die IGR, wie viele andere Vereine vom Regime aufgelöst. Nach einer Blütezeit demokratischen Lebens in den 1920er und 1930er Jahren trat eine kommunalpolitische Stagnation ein,

die bis zum totalen Zusammenbruch 1945 andauerte. Es wurde nach dem „Führerprinzip“ regiert und alle verbliebenen Vereine waren „gleichgeschaltet“.

Nach 1945 hatten die Menschen alle Hände voll zu tun, elementare Lebensbedingungen wieder herzustellen. Viele Ausgebombte und Evakuierte hatten in Refrath und anderen Orten im Bergischen Zuflucht gesucht und hausten in bescheidenen Baracken und Behelfsheimen. Nicht wenige dieser Flüchtlinge bauten sich später ihre Notunterkünfte zu einem bleibenden Heim aus.

Die Besatzungsmacht beschlagnahmte zahlreiche Wohnungen und Häuser - besonders in Frankenforst - wodurch deren Bewohner zu „Besatzungsverdrängten“ wurden, die nun in Kellern, Gartenhäuschen oder Baracken unterkommen mussten.

Der Zustrom von Vertriebenen aus den Ostgebieten vergrößerte die herrschende Wohnungsnot . In den 1950er und 1960er Jahren setzte eine rege Bautätigkeit ein: Viele Familien aus den Großstädten errichteten in neu aufgeschlossenen Baugebieten ihr Domizil. Es mussten Straßen gebaut, neue Schulen und Kindergärten eingerichtet werden. In den 10 Jahren zwischen 1949 und 1959 erhöhte sich die Einwohnerzahl der Stadt Bensberg um 29,4 %, von 22395 auf 28710.

::: nach oben :::

1948

Im Mai 1948 bildete sich im Heimatverein Bensberg eine Bezirksgruppe Refrath.

::: nach oben :::

1952

Ihr Initiator war der frühere Vorsitzende der IGR Peter Bürling. Bald zeigte sich, dass sich die Refrather in dieser Untergruppierung nicht genügend entfalten konnten und so beschloss man, in einer Großveranstaltung im „Hotel Klosterhöfchen“ (heute Frankenforster Straße/Ecke Wingertsheide) am **27. Januar 1952** sich von Bensberg zu lösen und den „Heimatverein Refrath“ zu gründen.

Zum 1. Vorsitzenden wurde Peter Bürling und zu seinem Stellvertreter Heinrich Zimmermann gewählt. Zum engeren Vorstand gehörten ferner die Herren Vondermann (Rektor), Hartmann und Terhaag. Im erweiterten Vorstand arbeiteten die Herren Schwärzel, Paul Becker, Dr. Bernhards, Hans Miebach, Matthias Ludemann, Karl Opitz und Vertreter der Vereine „Liederkranz“, „Fidele Sandhasen“, „Sportverein Refrath“, „Turnverein Refrath“ und „Schwimmfreunde“ mit. Es bildeten sich 7 Ausschüsse, darunter ein Ausschuß „Modenschau“, ein Fotoausschuß und ein Filmausschuß.

Auf der Veranstaltung am 27.1.1952 wurde im kulturellen Beiprogramm auch ein von Hans Miebach produzierter Heimatfilm gezeigt, der die wichtigen Ereignisse des Jahres in Refrath dokumentierte. In den nächsten Jahren wurden weitere Folgen gedreht. Leider ist dieses wertvolle Zeitdokument verlorengegangen.

Der Pflege des Heimatgedankens dienten historische und literarische Vorträge, z. B. über das Thema „Friedrich Fischbach und die Edda“. Fischbach; ein fantasievoller Heimatforscher (1839-1908) stellte das Bensberger Gebiet als Wiege der germanischen Götterwelt dar. Prof. Kreuz sprach über die „Taufkirche“ und die Refrather Geschichte. Eine enge Verbindung bestand schon in den Jahren ab 1948 zwischen der Bezirksgruppe Refrath und dem Maispielverein.

Peter Bürling sorgte für eine Wiederbelebung der Maifeierlichkeiten mit Wahl des Maipaars und des Hofstaates, Krönungsfeier, Festzug vom „Kickehäuschen“ zum Maibaum am Siebenmorgen, Maifeier und Ball in der Steinbreche. Später wurde auch das Maigericht wiederbelebt. Der Maispielverein bestand noch bis 1956.

Der Heimatverein besaß sogar eine Jugendgruppe, die z.B. an Säuberungsaktionen und der Beseitigung wilder Müllabladestellen mitwirkte und eine Wanderabteilung, bei deren Aktivitäten Alkohol ausdrücklich verboten war! Wanderungen fanden bei jeder Witterung statt. Der Förderung von Handwerk und Gewerbe widmete der Heimatverein seine besondere Aufmerksamkeit. So fanden regelmäßige Leistungs- und Modenschauen im „Klosterhöfchen“ (Frankenforster Straße/Ecke Wingertsheide) statt.

Ein anderes, für die Refrather sehr wichtiges Anliegen war die Errichtung eines Ehrenmals für die 271 Gefallenen des 1. und 2. Weltkrieges auf dem Friedhof. Alle 10 Ortsvereine sammelten nach Straßen geordnet, für diesen Zweck, so dass 1952 ein würdiges Denkmal nach dem Entwurf von Toni Richerzhagen eingeweiht werden konnte.

Als Ehrensache betrachteten die Vereinsmitglieder und mit ihnen alle Refrather die Erhaltung der Alten Kirche, für die mehrere 10.000 DM gesammelt wurden, u. a. bei Heimatabenden, Konzerten und Modenschauen.

::: nach oben :::

1953

Bis zur Jahresmitte 1953 stieg die Zahl der Mitglieder auf 123 an, darunter fast alle Refrather Vereine. Die Leistungsschau von 1953 hatte 5.000 Besucher.

Es kostete den Vorstand geduldige Kleinarbeit und zähe, oft harte Auseinandersetzungen mit der Stadtverwaltung, wenigstens die dringlichsten Forderungen der Bürgerschaft durchzusetzen. Es dauerte Jahre, bis manche Wünsche realisiert werden konnten, ob es nun um Verbesserung der Straßenverhältnisse, der Kanalisation oder der Erweiterung und den Neubau von Schulen und Kindergärten ging. Immerhin wurden u. a. die Beleuchtung der Straßen ausgebaut, eine weitere Poststelle im Pappelhölchen und eine Polizeistation eingerichtet.

Ein seit Jahrzehnten verfolgter Plan, ein Schwimmbad im Gebiet Traßkaule zu errichten, ließ sich erst 1969 verwirklichen: das Hallenbad Saaler Mühle. Der Stadt Bensberg muß man zugute halten, dass ihr Stadtgebiet 6167 ha umfasste mit weit auseinander liegenden Ortschaften, die ihrerseits auf die Lösung ihrer Probleme drängten.

::: nach oben :::

1954

Der seit langem schwelende Konflikt mit der Stadtverwaltung spitzte sich zu, als man 1954 anlässlich einer Neuverteilung der Schulbezirke das bisher zusammenhängende Refrath in 3 Teile spalten wollte. „Frankenforst“ sei eine willkürliche Namensgebung und historisch nicht zu begründen hieß es. Sie gehe auf den Planer des Villenviertels, den Architekten Jean Klein, zurück. Ebenso sei „Lustheide“ kein Name für den westlichen und südlichen Ortsteil, sondern für das Wohngebiet rechts und links der Olpener Straße (heute; Straße „Lustheide“). Als östliche Grenze gelte weiterhin der „Bahndamm“. Die aufgebrachtten Bürger drohten mit der Gründung einer „Einheitspartei“, falls es zu einer Zerstückelung käme.

::: nach oben :::

1956

Die wohl größte Aktion des Vereins in den 1950er Jahren war der Kampf gegen den Plan, im Königsforst einen Atommeiler zu bauen, genauer gesagt auf dem früheren Gelände der Grube Katharina. Vorgesehen war ein gemeinsames Atomforschungszentrum der Universitäten und Hochschulen des Landes NRW. Der Reaktor war bereits in England bestellt worden, die Bevölkerung wurde vor vollendete Tatsachen gestellt! Die Stadt Köln hatte einen geplanten Standort am Brücker Mausepfad auf den Protest der Bürger hin aufgegeben. Man versuchte, die beunruhigten Einwohner zu beschwichtigen, indem man die Anlage als „völlig gefahrlos“ hinstellte. Offensichtlich war Bensberg an dem Projekt interessiert, weil es den Zuzug vieler Familien und willkommene Steuergelder mit sich gebracht hätte. Der Heimatverein rief zur großen Bürgerversammlung am 17.07.1956 in der Steinbreche auf, zu der auch Gladbacher und Kölner kamen. Die Gegner des Projekts wiesen vor allem auf das Sicherheitsrisiko und den Verlust großer Waldflächen hin.

Die Ablehnung war einstimmig, der Heimatverein wurde beauftragt, die Proteste weiterzuleiten. Peter Bürling bewies seine Fähigkeiten als geschickter Taktiker und übte auf die Behörden Druck aus, indem er z. B. angsterfüllte Briefe von Schulkindern verlas und die Gefahren von Unfall, Sabotage und Krieg an die Wand malte. Die Verhinderung des, -von heute aus gesehen-, unsinnigen Projekts in einem wertvollen Erholungsgebiet war ein großer Erfolg für den Verein und seinen Vorsitzenden.

::: nach oben :::

1961 - 1985

Auf Veranlassung des Heimatvereins wurde 1961 die Burgruine Kippekausen durch den Archäologen Siegfried Gollub erforscht und gesichert.

In den späten 1950er und in den 1960er Jahren wurde die Arbeit des Heimatvereins kontinuierlich fortgesetzt. Schwerpunkt war die Einflussnahme auf die Entwicklung des rapide wachsenden Stadtteils Refrath durch Stellungnahmen zu Flächennutzungsplänen und Bebauungsplänen. Durch den Bau der Parksiedlung Kippekausen mit 950 Wohnungen erhöhte sich ab 1959 die Einwohnerzahl um 4000. Darüber hinaus strebte man eine weitere Verdichtung im Ortszentrum durch die Errichtung 12-geschossiger Hochhäuser an- eine damals als „zukunftsweisend“ dargestellte Bauweise. Mit diesen Plänen stieß man auf den erbitterten Widerstand des Vereins, der sich inzwischen den (damals) mehr kämpferischen Namen „Bürger -und Heimatverein Refrath“ gegeben hatte und der am 19.10.1964 in das Vereinsregister eingetragen wurde.

Mitglied Dr. Albert Speck verfasste zwei Denkschriften, in denen die städtebaulichen und sozialen Nachteile der Hochhäuser nachgewiesen wurden. Mitglieder des Vereins besuchten viele Haushalte in Refrath und sammelten ca. 3000 Unterschriften gegen die ehrgeizigen Pläne, die das Ortsbild total verändern würden. Auch zwei große

Bürgerversammlungen in der Steinbreche auf denen Dr. Speck leidenschaftlich seinen Standpunkt vertrat, konnten die Front der Hochhausbefürworter im Stadtrat nicht beeindrucken. Nur die beiden Stadtverordneten Lucie Kahlenborn und Wilhelm Klein stellten sich auf die Seite der Hochhausgegner. Sie teilten die „Hochhauseuphorie“ nicht und traten für eine maßvolle, dem bisherigen Ortsbild angepasste Bauweise ein und konnten aber gegen die überwältigende Mehrheit im Rat nichts ausrichten.

Die unnachgiebige Haltung von Rat und Verwaltung brachte das Fass zum Überlaufen. Man entschloss sich zu einem Schritt, den man bereits in den 1950er Jahren erwogen hatte - Gründung einer eigenen Ratspartei, die nur in Refrath kandidierte. Sie nannte sich Unabhängige Bürgergemeinschaft (UBG) und errang bei der Kommunalwahl 1964 1221 Stimmen und damit 2 Mandate im Bensberger Stadtrat.

Mit diesem Ergebnis konnte sie jedoch ihr Ziel, die absolute Mehrheit einer Partei zu brechen nicht erreichen und sah sich in den folgenden 5 Jahren einer Übermacht von CDU, SPD und FDP gegenüber. Trotzdem waren die beiden UBG Vertreter bestrebt, immer wieder den Willen ihrer Wähler zum Ausdruck zu bringen - in Fragen der Stadtplanung, der Erhaltung von Grün- und Erholungsflächen, aber auch im kulturellen und schulischen Bereich. Die beiden UBG Stadtverordneten waren Wilhelm Wernze (später Cäcilia Müller) und Wolfram Bell.

Durch Bürgerversammlungen z. B. zum brisanten Thema „Dolomitabbau in der Schluchter Heide“ informierten sie die Bürger über die laufenden Planungen und unterstützten auch manche Hilfesuchenden bei der Lösung ihrer Probleme. Sie waren die einzigen Ratsmitglieder, die gegen das von der „Modernen Stadt“ betriebene Projekt „Klein- Manhattan“ in Bensberg stimmten. In der Wahl 1969 trat die UBG in allen Wahlbezirken an, blieb aber unter der 5% Hürde, nicht zuletzt deswegen, weil sich eine konkurrierende Bürgerinitiative (UBI) an der Wahl beteiligte.

Während sich die UBG den kommunalpolitischen Aufgaben widmete, verstärkte der Bürger- und Heimatverein seine heimatkundliche Tätigkeit. Peter Bürling, der wohl beste Kenner der Refrather Vergangenheit, hielt Vorträge in der „Steinbreche“, die oft bis zum letzten Platz besetzt war. In guter Erinnerung sind noch die karnevalistischen Veranstaltungen im „Klosterhöpfchen“, die von eigenen Kräften des Vereins bestritten wurden, vor allem von Heinrich Zimmermann und Adolf Kayser.

Bürling fand in Dr. Gerd Müller einen kompetenten Historiker, der die Quellen zur Ortsgeschichte wissenschaftlich aufarbeitete und die Ergebnisse in seinem Buch „Refrath – Geschichte der Stadtteile Refrath und Frankenforst“ im Jahr 1974 der Öffentlichkeit vorstellte. Das Werk erreichte 3 Auflagen und ist bis heute eine wichtige Grundlage der Heimatforschung.

Nach seinem Rücktritt blieb Peter Bürling auch als Ehrenvorsitzender dem Verein mit Rat und Tat verbunden, bis zu seinem Tod im Jahr 1977. Ein vom BHV seit langem gestellter Antrag, der besonders vom langjährigen Mitglied Dr. Heinz Kuhn (gest. 2001) unterstützt wurde, konnte 1995 mit der Benennung eines Platzes und einer Passage, nach Peter Bürling, im Ortszentrum verwirklicht werden. Dr. Kuhn war auch mehrere Jahre Kassierer und später Schriftführer des Vereins. Auf Peter Bürling folgte bis 1971 Karl Wilhelm Müller als 1. Vorsitzender. Unter den Vorsitzenden Heinrich Pfeifer, Gretel Steingaß und Gustav Haseke lag in den 1970er bis zur Mitte der 1980er Jahren der Schwerpunkt der Vereinsarbeit auf kulturellem und gesellschaftlichem Gebiet.

Frau Gretel Steingaß gab den Anstoß zu dem Archiv des BHV. Ein Höhepunkt war die Ausstellung „Refrath – wie es früher war“ in der Kreissparkassen Filiale Refrath im Frühjahr 1985, eine Schau historischer Fotos, die von Frau Gretel Steingaß (gest. 1983) zusammengetragen wurden. Frau Gertrud Treptau und Herr Gustav Haseke gestalteten sie zu einem vielbeachteten Einblick in die Refrather Geschichte. Frau Gertrud Treptau, 2. Vorsitzende des Vereins, organisierte viele schöne Reisen und Jahresfahrten für den Verein.

::: nach oben :::

1987

1987 fand ein Wechsel im Vorstand statt. Für den aus gesundheitlichen Gründen zurück getretenen Gustav Haseke wurde Dieter Wagner zum 1. Vorsitzenden gewählt. Er ist es bis heute. Frau Gertrud Treptau blieb 2. Vorsitzende des Vereins bis zu ihrem Tode. Schriftführerin wurde Elfriede Krzyzan, Wolfram Bell übernahm das Archiv. Initiativen und Anträge an die Stadt befassten sich u. a.: mit der Herrichtung des Bürgerparks an der Steinbreche, wofür ein Maifest veranstaltet wurde, dessen Erlös der Ausstattung des Parks zugute kam. Es wurde eine Ruhezone an der alten Kirche geschaffen und eine Gestaltungssatzung für die Umgebung der alten Kirche verabschiedet.

::: nach oben :::

1990

Frau.Krauss-Kolter veranstaltet in Zusammenarbeit mit unserem Archivar die Ausstellung "Dokumente aus dem alten Refrath" in der Kreissparkasse. Wolfram Bell führte immer wieder Exkursionen in Refrath durch bzw. zeigte

anhand von Dias die Entwicklung des Ortes auf.

::: nach oben :::

1990

1990 wurde die hier vorliegende neue Satzung durch das Amtsgericht anerkannt. Im folgenden Jahr feierte unser Vereinslokal - Familie Kamp - 125jähriges Jubiläum. In Haus und Straßensammlungen wurde damit begonnen, Gelder für die geplanten Restaurierungen der noch erhaltenen Wegekreuze zu sammeln. Als erstes nahm der Restaurator Hartmann im Auftrage des BHV das Kreuz am Beningsfeld in Angriff. Es wurde im Oktober 1992 neu geweiht. Im selben Jahr fiel - trotz unserer Bemühungen - die alte Vikarie dem Bagger zum Opfer. Ebenso verschwand der Festsaal der Gaststätte "Erholung" neben der alten Kirche. Wie wir heute sehen müssen, waren auch dort alle Bemühungen um eine adäquate Gestaltung letztlich umsonst - zwei klobige Neubauten verriegeln die Sicht auf die Kirche.

Wolfram Bell organisierte wiederum in der Kreissparkasse eine Ausstellung "Refrath gestern und heute" und der BHV engagierte sich für den Erhalt des Herrenhauses und des Saals der Steinbreche. Hier war das Ergebnis erfreulicher. Der Saal wurde zum Bürgerzentrum hergerichtet, das Herrenhaus restauriert. **1993** kam im Vorstand die Idee auf, nicht nur alte Kreuze zu restaurieren, sondern eine neue Skulptur aufzustellen. Der Vorsitzende Dieter Wagner hatte den Einfall, die "Steinbrecher Jufern" zu verewigen. Ein erster Spendenaufruf brachte über 17.000 DM ein. Es sollte noch drei Jahre dauern, bis die rund 60.000 DM zusammengebracht waren, die die Bronzeplastik dann kostete als sie am 01.06.1996 von Bürgermeisterin Opladen in Gegenwart des Bildhauers Helmut Moos unter großer Beteiligung der Bevölkerung enthüllt wurde. Zur selben Zeit ließ der BHV den Gedenkstein für Bernhard Eyberg an der alten Kirche restaurieren, auch hierfür griffen Refrathener Bürger wieder in die Tasche. Mitglieder des BHV beseitigten den Wildwuchs auf dem alten Friedhof und seiner Ummauerung. Das sollte sich in den folg. Jahren stetig wiederholen.

::: nach oben :::

Am **19.03.1995** wurden Platz und Passage des neuen Ortszentrums von Bürgermeisterin Opladen auf den Namen Peter Bürlings getauft.

Für den verstorbenen langjährigen Kassierer und eifrigen Spendensammler Willy Schmitz übernahm 1996 Ursula Bredl die Kasse.

::: nach oben :::

In den Jahren **1997/98** unternahm der Verein in Sachen Restaurierung die größte Kraftanstrengung - die Kreuze des alten Kirchhofes. Zusammen mit dem Bergischen Geschichtsverein und der Refrathener Jagdgenossenschaft wurde das Geld für die Sicherung der noch vorhandenen Grabsteine aufgebracht. Wolfram Bell dokumentierte die Steine und hielt Vorträge. Der Verkauf von Bildern von Hans Luther und Fotos brachte zusätzlichen Erlös. Für den in den letzten Kriegstagen von Amerikanern erschossenen Johann Will wurde eine Gedenktafel an der Mauer angebracht, später erhielt auch die Kirche selbst endlich eine bronzene Informationstafel.

Noch zwei Wegekreuze waren zu restaurieren ; das Kreuz "Ossenbach" auf der Lustheide (Parkplatz "Kneifer") und das Holzkreuz im Vüfels. In den Jahren 1998/99 wurden auch sie fertiggestellt und eingeweiht. Als verdienten Lohn für sein Engagement erhielt unser 1. Vorsitzender Dieter Wagner die goldene Ehrennadel für verdiente Gladbacher Bürger.

Aufregung gab es dann 1999 um den Kahnweiher und das Projekt den Bach umzuleiten. Wir protestierten - seither ist allerdings nichts weiter geschehen, da die Stadt kein Geld hat. Auf Antrag des BHV wurde aber der Bürgerpark neu gestaltet und am 05.10.2001 in einer kleinen Feier der Bevölkerung übergeben. Am **08.06.2002** feierte der BHV im Bürgerzentrum Steinbreche sein **50 jähriges Gründungsjubiläum** (bzw. "Abnabelung" vom Bensberger Verein). Zu Speis und Trank waren ca. 200 Gäste geladen, die in einer Feierstunde vom Vorsitzenden begrüßt und vom Archivar über die Vereinsentwicklung informiert wurden. Eine Ausstellung "Refrath in Bildern von gestern" und Diavorträge rundeten für alle Refrathener den Tag ab. Am 07.09.2002 verstarb Gertrud Treptau, die sich als 2. Vorsitz. lange Jahre für den Verein eingesetzt hatte. Die ebenso langjährig engagierten Vorstandsmitglieder Elfriede Krzyzan und Ursula Bredl legten ihre Ämter nieder. Turnusmäßige Neuwahlen führten zu folgendem neuen Vorstand:

1. Vorsitzender:	Dieter Wagner
2. Vorsitzender:	Hans Peter Müller
Schriftführerin:	Christa Zschiegner
Kassiererin:	Monika Kahlenborn
Archivar:	Wolfram Bell
Beisitzerin:	Helene Wagner

::: nach oben :::

Seit **März 2003** besitzt der BHV einen Schaukasten nahe der Kreissparkasse, der von den beiden Müllers (Herbert und Hans Peter) betreut wird und immer wieder Beiträge zur Ortsgeschichte zeigt. Zu unserem großem Leidwesen verstarb am 27.02.2004 unser Ehrenmitglied und Archivar Wolfram Bell, der sich um die Ortsgeschichte (und er war nicht von hier!) wahrlich verdient gemacht hat - auch als Pfarrarchivar an St. Johann Baptist. Seine Aufgaben übernahm der 2. Vorsitzende H.P. Müller.

Im selben Jahr unternahm es der BHV, die Südseite der alten Kirche neu zu bepflanzen, nachdem zwei der alten Eschen gefällt worden waren. Sie wurden durch Linden ersetzt.

Der Vorstand ist am 10.01.2005 wieder gewählt worden .

In all den Jahren hat es unzählige Vorträge, Exkursionen in Refrath, Köln und Umgebung und schöne Jahresfahrten gegeben, die aufzuzählen eine lange Liste ergäbe.

In letzter Zeit hat der Verein steten Zuwachs erhalten.

Liebe Refrathener, wir fordern Sie auf, sich für die Belange ihres Ortes einzusetzen, sich für seine Vergangenheit zu interessieren und seine Zukunft mitzugestalten - bei uns sind Sie willkommen.

Hans Peter Müller

Vorsitzende des Bürger und Heimatvereins Refrath e.V. von 1964 bis 2005*

Zeitraum	1.Vorsitzender	2. Vorsitzender
1964 - 1965	Peter Bürling	Heinrich Zimmermann
1965 - 1969	Karl Wilhelm Müller	Christian Busch
1969 - 1971	Karl Wilhelm Müller	Adolf Kayser
1971 - 1980	Heinrich Pfeifer	Günter Lenz
1980 - 1984	Margarete Steingaß	Gustav Haseke
1984 - 1986	Gustav Haseke	Gertrud Treptau
1986 - 2002	Dieter Wagner	Gertrud Treptau
2002 - 2005	Dieter Wagner	Hans Peter Müller



* Bemerkung: Angaben ermittelt nach den Eintragungen im Vereinsregister

::: nach oben :::